

Boxer und Musikanten finden sich

Neue Musik im Boxring: Das Stück «Schattenboxen» lotet Grenzen aus.

VON **SUSANNE HUBER**

Schlagen. Einen Ton anschlagen. Zerschlagen, zurückschlagen. Die Sprache zeigt an, was dem Unbedarften nicht sofort einleuchtet mag: Boxen und Musik, neue Musik notabene, haben Gemeinsamkeiten.

Ein ungleiches Paar, gewiss, aber trotzdem ist nicht ausgeschlossen, dass die beiden sich finden. Dass sie den Graben, der zwischen ihnen besteht, überwinden: Da der Boxkampf, der tobbende Saal, im Ring zwei Gegner, muskelbepackt und schweissüberströmt, die sich lauernd umkreisen, um plötzlich zuzuschlagen. Dort die Soiree mit neuer Musik, ihr anhaftend der Ruch, elitär zu sein, das geneigte Publikum voll Konzentration und Aufmerksamkeit.

Ins Geschehen hineingeworfen

Gefunden haben sich Boxer und Musiker im Stück «Schattenboxen», in einem «musikalisch-szenischen Parcours», den die beiden Komponisten Michael Heisch und Daniel Mouthon am Sonntag im Haberhaus zeigten. Dass der aus Schaffhausen stammende Heisch das ungleiche Paar zusammengebracht hat, ist übrigens nicht ganz zufällig: Er ist Präsident des Box Club Zürich. Und tritt konsequenterweise im Stück selber als Boxer auf.

Die Musiker des Ensembles für Neue Musik Zürich und die Boxer befinden sich bei Ankunft der Publikums schon auf der Bühne – oder eben im Ring, angedeutet durch weisses Klebeband. Darum herum gruppieren sich im Halbkreis die Zuschauer, die mitten hineingeworfen wurden ins Gesche-



Höchstleistung verbindet: «Grosser Sport – grosse Musik ist da, wo es aufhört, gesund zu sein.»

Bild Fabian Stamm

hen: ein unruhiger Teppich aus Klängen, auf dem geboxt wird. Ist man vielleicht zu spät gekommen? Man beginnt sich zu orientieren, versucht einen Überblick zu gewinnen. Sich einen Reim auf das Geschehen vor einem zu machen. Entdeckt nach und nach Details: Ins Auge sticht der rote Kopfschutz, den der Perkussionist trägt, auch die Hand des Geigers ist bandagiert. Später geraten die ebenfalls roten Lippen einer der boxenden Frauen ins Blickfeld. Nicht nur der Lippenstift, auch ihr mit Absätzen bestücktes Schuhwerk passt nicht zur Betätigung.

Die Kleidung wird zum Symbol, bietet sich zur Deutung an an einem Abend, an dem sich vieles dem Ver-

ständnis entzieht, oder besser: an dem Verstehen zu einem überaus aktiven Vorgang wird, bei dem ständig Neuland erschlossen wird. Ein Prozess, der, wenn er gelingt, höchst vergnüglich sein kann, wie am Sonntag von den Gesichtern der Zuschauer abzulesen war.

Die Kleidung also, sie zeigt die Symbiose zwischen Musik und Sport, aber auch die stete Verwandlung der Figuren. Die Szenerie ist in ständiger Bewegung, Situationen lösen einander ab, überlagern sich. Die Musik, die selten nur melodisch wird, vermittelt eine Grundstimmung von Unruhe, von Zerstreuung auch. Boxen und Musizieren werden aufgebrochen, in Bewegungs-

abläufe zerlegt, neu zusammengesetzt. Die Grenzen – Boxer da und Musiker dort – verwischen. Der angestrebte Überblick über das Geschehen lässt sich nur momentweise gewinnen, wenn sich plötzlich bekannte Bilder herauskristallisieren. Bei einem Stück von solcher Subtilität wirken diese bisweilen etwas gar explizit. Dann etwa, wenn sich eine Boxerin selbst Schläge zufügt. Man erinnert sich an die Worte, die eingangs verkündet wurden und die den Zuschauern einen Leitfaden für die Interpretation an die Hand gaben: «Grosser Sport – grosse Musik ist da, wo es aufhört, gesund zu sein.» Die Grenzen sind selber gesetzt, und der Gegner ist immer auch man selbst.

Schlosshofareal soll ruhiger werden

Künftig soll eine Rampe zur Bootsanlegestelle führen und die alte Treppe ersetzen.

VON **CLAUDIA HÄRDI**

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Wasserrauschen, Gaumenfreuden, Prachtskulisse, magische Momente, unvergessliche Stunden. Auch eine Schifffahrt gehört zu den eindrücklichsten Erlebnissen am Rheinfall. Weniger beeindruckend ist der Zugang zur Bootsanlegestelle. Das will man nun aber ändern. Nachdem letzte Woche an der Zufahrtsstrasse, die vom Kurvenparkplatz am Rheinfall, parallel zur Fischzuchtanstalt verlaufend, zum Rheinfalleareal führt, eine Allee gepflanzt wurde, damit der Besucher den Eindruck erhält, einen Park zu betreten, soll nun künftig auch der Zugang zu den Booten erneuert werden.

An der Rückseite des Selbstbedienungsrestaurants beim Schössli Wörth soll eine Rampe mit Geländer gebaut werden. Zurzeit liegt das Baugesuch auf der Bauverwaltung der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall zur Einsicht auf. Der Kanton Schaffhausen, vertreten durch das Hochbauamt, hat dieses Gesuch eingereicht. Bis anhin musste jeder, der eine Bootsfahrt unternehmen wollte, über die Brücke in den Innenhof des Schössli Wörths gelangen, um dann über eine Treppe hinunter zur Bootsanlegestelle zu steigen. Neu sollen die Besucher schon von der Brücke aus Zugang zur Bootsanlegestelle erhalten. Damit will man auch den Innenhof des Schössli Wörths vom Publikumsverkehr entlasten.

Voraussichtlicher Bautermin ist im September. Das Projekt soll dann im Dezember 2010 vollendet sein. Die Baukosten, dies ohne Umgebungs- und Erschliessungskosten, wurden mit 230 000 Franken budgetiert.



Auf der Rückseite des Selbstbedienungsrestaurants beim Schössli Wörth soll eine Rampe gebaut werden, die die heutige Treppe ersetzen soll.

Bild Claudia Härdi

In vielen Anliegen gleiche Positionen

An ihrer Parteiversammlung hatte die SVP Neuhausen am Rheinfall Gelegenheit, die politischen Vorstellungen von Christian Di Ronco vertieft zu hinterfragen. Die Unterstützung für einen Gemeinderatskandidaten der CVP kommt für uns nur infrage, wenn die Grundhaltung klar bürgerlich ausgerichtet ist. Di Ronco hat als Schulpräsident gut gearbeitet und verschiedene Projekte in den Neuhauser Schulen erfolgreich umgesetzt. Als Einwohnerrat vertrat er in vielen für die SVP wichtigen Anliegen identische Positionen. Deutliche Unterschiede aber sind im Bereich Familienpolitik erkennbar. Die Verantwortung und die Betreuung der Kinder sieht die SVP nach wie vor als erste Aufgabe der Eltern an. Die stetige Erweiterung von ausserschulischen Betreuungsangeboten lehnt die SVP im Gegensatz zum CVP-Kandidaten deutlich ab. Die SVP wird in diesem Bereich weiterhin parlamentarisch Gegensteuer geben. Konsens herrschte aber im Blick auf die künftige Gemeindeentwicklung. Neuhausen muss qualitativ wachsen, und das heisst: Qualitätserhöhung im Wohnungsbau. Auch die Förderung der Ansiedlung neuer Betriebe gehört dazu. Es hat sich gezeigt, dass Di Ronco als selbständiger Unternehmer gewohnt ist, Entscheide zu fällen und zielgerichtet vorzugehen, und in der Lage, ganzheitlich zu denken. Die Übereinstimmungen mit der Haltung des Kandidaten der CVP sind deutlich grösser als die vorhandenen Differenzen. Die klar bürgerlichen Positionen, die Di Ronco gegenüber der Parteiversammlung bekräftigte, haben zur einstimmigen Unterstützung von Di Ronco geführt, und die SVP Neuhausen am Rheinfall empfiehlt damit Di Ronco zur Wahl in den Gemeinderat. (Willi Josel, SVP Neuhausen am Rheinfall)

Auf einen Augenblick



Renaissance-Portal Rathauslaube

Das Renaissance-Portal von 1624, erbaut von Felix Buggin und anderen, ist aus verschiedenen Holzarten hergestellt, teilweise aus ungarischem Eschenholz. Die Tür flankieren Dreiviertelsäulen mit ionischen Kapitellen. Das Rokoko Schloss hat die gleiche Gravur wie das Türschloss der Ratsstube: Wappen und Devise der Stadt. Beide Schössler fertigte J. Wüschler an. Auf dem Portalaufsatz befindet sich zwischen je einem Paar von kleinen korinthischen Säulen das Zifferblatt der kreisrunden Uhr, darunter in einer Öffnung das Schlagwerk. Ein kleiner Schaffhauser Bock aus Holz schlägt mit seiner Stirn, die mit einem Eisennagel verstärkt ist, bei jedem Stundenschlag gegen eine Bronzeglocke. Dahinter steht ein Männchen, das die Bewegung mit rechter Hand und Kinn mitmacht. Das Uhrwerk, angetrieben von einem Gewichtstein, stammt vermutlich aus dem 18. Jahrhundert, ist somit nicht identisch mit der Uhr von 1625. Der Portalaufsatz wird von einer ovalen, unterbrochenen Verdachung abgeschlossen. Auch das innere Tor in der grossen Ratsstube ist aus verschiedenen Holzarten gefertigt, seine Uhr korrespondiert mit derjenigen des äusseren Tors. (iö)

Ausgetipp

► **Dienstag, 20. April**



Vogelgesang

Der Tierstimmenimitator Dr. Uwe Westphal hält heute im Museum zu Allerheiligen einen Vortrag zum Thema «Vielfalt und Funktion der Vogelstimmen» im Rahmen der Sonderausstellung «Mit fremden Federn». Das interessierte Publikum erwartet ein aussergewöhnliches und unterhaltsames Klangerebnis, denn Dr. Uwe Westphal beherrscht Rufe und Gesänge von 130 einheimischen Vogelarten, mit denen er einprägsam die Vielfalt der Vogelstimmen den Leuten näherbringen wird.

Anlass: «Vielfalt und Funktion der Vogelstimmen»

Ort: Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen

Zeit: 18.30 Uhr



SMS-Umfrage

Frage der Woche: Sind Sie von den Auswirkungen des Flugverbots betroffen?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für die Antwort Ja oder SNFRAGE B für die Antwort Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).